

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

298 (2.7.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4344

Erscheint während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder bei Abnahme monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.50 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung, Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrißes Ausland (Weltweit) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtfache Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“  
Wandkalender, Taschenrechner usw.

**Anzeigenpreis:** Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum 25 Pf., Neulamen 50 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20% Aufschlag. Bei Nichterhaltung des Platzes, Anzeigebestellung, Anzeigebestellung und Kontroversen verfahren ist der Nachlass hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adolfsstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Waghel  
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Neulamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

**Gesamtergebnis im Juni auf dem galizisch-süd-polnischen Kriegsschauplatz 1915/21 Gefangene, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre.**

**Große Verluste der Italiener am Isonzo.**

Wien, 1. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Juni 1915, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien dauern die Kämpfe an der Gnila-Lipa und im Naume östlich Lemberg fort. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen auf die Höhe östlich der Gnila-Lipa vorgezogen und in die feindlichen Stellungen eingedrungen. Ebenso gelang es den verbündeten Truppen abwärts Rohatyn nach erbittertem Kampf das Ufer zu gewinnen.

Am Dnjestr herrscht volle Ruhe. Im Quellgebiet bei Rohatyn wurde Zamosc besetzt.

Die Höhen nördlich der Tanew-Riederung wurden in ihrer ganzen Ausdehnung in Besitz genommen. Westlich der Weichsel folgten unsere Truppen dem weichen Gegner bis vor Zarlow.

Die Gesamtergebnisse der unter österreichisch-ungarischem Oberkommando im Nordosten kämpfenden verbündeten Truppen im Juni betragen: 521 Offiziere, 194 000 Mann, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestern nachmittags von mehreren feindlichen Infanterie-Divisionen erneuerte allgemeine Angriff gegen unsere Stellungen am Monte des Plateaus von Doberdo wurde überall unter schweren Verlusten der Italiener abgeschlagen. Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen die Front Sagrado—Monte Cocchio (nordöstlich Monfalcone). Bei Selz und Vermegliano drangen die Italiener in unsere vorderen Gräben ein. Ein Gegenangriff unserer tapferen Infanterie warf jedoch den Feind wieder in das Tal zurück. Die Gänge des Monte Cocchio sind mit italienischen Leichen bedeckt. Ein abends angelegter Vorstoß gegen die Höhen östlich von Monfalcone, ein Angriff nordöstlich Sagrado und mehrere kleine Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf brachen gleichfalls zusammen. Nach dieser Niederlage des Feindes trat Ruhe ein. Gehobener Stimmung sind unsere unerschütterlichen Truppen im festen Besitz aller ihrer Stellungen zu neuem Kampf bereit.

Im nördlichen Isonzoabschnitt und an der Kärntner Grenze hält das Geschütze Feuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Die Lage an der mesopotamischen Grenze.

Gzerowits, 1. Juli. (Trk. Bta.) Von zuverlässiger Seite erfahre ich, daß die Russen den nördlichen Teil Mesopotamiens geräumt und alle an der Nordgrenze Mesopotamiens befindlichen Ortschaften ihrer Bewohner entblüht und nach dem Inneren Rußlands geschickt haben. Die Russen taten dies, weil sie befürchteten, die österreichisch-ungarischen Truppen könnten wegen der in der Bukowina und in Ostgalizien verübten russischen Greuelthaten in Mesopotamien Wergeltung üben.

Nunmehrige Witterungsbedingungen, wonach Rußland an der mesopotamischen-rumänischen Grenze stärkere Grenzbesetzungen anlegt, sind nicht ganz den Tatsachen entsprechend. Die Russen haben in den neunziger Jahren an einzelnen Punkten

des Pruthufer in Mesopotamien Feldbefestigungen angelegt; die Grenzbesetzungen dieser wurden bei dem letzten Offensivstoß nach der Bukowina abgezogen und sind jetzt durch neue Truppen aus dem Gouvernement Cherson ersetzt worden.

#### Bei les Esparges.

Aus dem Großen Stabquartier wird über die Kämpfe bei les Esparges berichtet: Nachdem es uns Ende April und in den ersten Tagen des Mai gelungen war, auch unsere Stellungen auf den Maashöhen zwischen dem Dorf les Esparges und der von dem alten Sommerhof der Bischöfe von Verdun, Sathonchapel, nach Verdun hinführenden grande Tranchee de Calonne um ein erhebliches Stück nach vorwärts zu verlegen, war damit zu rechnen, daß die Franzosen die Wiedergewinnung des ihnen an dieser wichtigen Stelle entrissenen Geländes nach Kräften versuchen würden. Zunächst jedoch blieb es dort ziemlich ruhig. Als dann aber das zweite französische Armeekorps, das sich einige Wochen vorher bei seinen vergeblichen Angriffen gegen unsere beiden Truppen zwischen der Orne und Combray, insbesondere bei Maizeray und Marcheville blutige Kämpfe geholt hatte, wieder gesichtslos war, wurde dieses Armeekorps zur Wegnahme unserer neuen Stellungen an der grande Tranchee bereitgestellt. Seit Mitte Juni kündigte verstärktes französisches Feuer aller Kaliber eine dort beabsichtigte Unternehmung an. Wir hatten uns nicht getäuscht. Als der Feind die Wirkung seiner Artillerievorbereitung für ausreichend hielt, setzte er seine ausgerüsteten frischen Truppen am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags, zum Angriff gegen unsere Stellungen beiderseits der Tranchee an.

Die Franzosen beobachteten hierbei das von ihnen in der Regel beliebte Verfahren, gegen einzelne Punkte starke Kräfte nacheinander, oft aus verschiedenen Richtungen anlaufen zu lassen. Es gelang ihnen schließlich in einem Teil unseres vorderen Grabens, in einige Verbindungsgräben nach rückwärts und sogar in einen kleinen Teil der zweiten Stellungen einzudringen. Noch in der Nacht zum Montag unternahm das von dem Vorstoße betroffene tapferen Regiment einen Gegenstoß, an dem sich alles bis zum letzten Mann beteiligte. Es gelang uns auch, den Franzosen den von ihnen genommenen Teil unserer zweiten Stellung und die Verbindungsgräben wieder zu entreißen und hierbei eine Anzahl von Gefangenen zu machen. Aber auch der Feind ließ nicht nach. Um die Mittagszeit des 21. Juni erneute er mit frischen Kräften seine Angriffe auf der ganzen Linie. Westlich der Tranchee wurde er stets und auch an den folgenden Tagen unter sehr schweren Verlusten abgewiesen. Westlich der Tranchee dagegen, wo die Eindringlinge sich immer noch in seinem Besitz befanden, glückte es ihm, durch sie hindurchzudringen, wiederum Gelände innerhalb unserer Linien zu gewinnen. Er mußte hier also wieder hinausgeworfen werden. Für diese Unternehmung wurde das Morgenrot des 22. Juni festgesetzt. Der Feind wurde ansetzend überrollt. Er räumte bei unserem Ansturm die Gräben unter Zurücklassung einer beträchtlichen Anzahl von Gefangenen. Nunmehr nahmen die Franzosen unsere gesamten Stellungen unter tagelangen, schwerem Feuer. Sie hatten zu diesem Zweck ihre dort schon vorhandene zahlreiche schwere Artillerie durch weitere Batterien schwerer Kalibers von anderen Fronten her verstärkt. Auch verwendeten sie in großen Mengen Geschosse, die bei ihrer Detonation erscheinende Gase entwickelten. Die Wirkung solcher Geschosse ist eine doppelte. Sie wirken nicht nur durch ihre Sprengwirkung, sondern sie machen durch die Gase auch im weiteren Umkreise sich aufhaltende Personen wenigstens für einige Zeit kampfunfähig. Um sich selbst dieser Wirkung dort zu entziehen, wo derartige Geschosse nahe der eigenen Infanterie einschlugen, trugen in den gefährlichsten Kämpfen alle Franzosen Rauchmasken. Gefangene geben ferner übereinstimmend an, ihnen sei befohlen worden, als wirksamstes Mittel gegen die erscheinenden Gase ihre in menschlichen Urin getränkten Taschentücher vor Mund und Nase zu halten. Mit solchem Feind hatten wir während der nächsten Tage und Nächte unangenehm ererbte Kämpfe zu bestehen.

Die neuen Nahkampfmittel mit ihren fürchterlichen moralischen Nebenwirkungen spielten auch hier wieder eine große Rolle. Hierher gehören insbesondere die Minenwerfer und Handgranaten verschiedener Konstruktion, diese auch, wie die Artilleriegeschosse, bei den Franzosen mit erscheinender Gasentwicklung. Indessen zeigte sich schon am 22. Juni die unbestreitbare Überlegenheit unserer Infanterie über die französische. So oft wir zum Angriff schritten, konnten wir auch weit stärkere feindliche Kräfte werfen und besonders im Einzelkampf aus ihren

nach so stark erbaute Stellungen vertreiben. Nur gegen das übermächtige Artilleriefeuer hatten unsere tapferen Truppen einen überaus schweren Stand. Sobald sie ein Grabenstück wiedergewonnen hatten, richtete die feindliche Artillerie gegen ein mörderisches Feuer, in dem ein Aushalten zu den physischen Unmöglichkeiten gehörte.

In diesen hin und her wogenden erbitterten Kämpfen konnten wir der französischen Infanterie unsere Anerkennung nicht verjagen. Immer wieder ließ sie sich zum Angriff vorbereiten, ungeachtet unserer gut wirkenden Artillerie- und Infanteriefeuers und ungeachtet des Feuers ihrer eigenen Artillerie, das rücksichtslos auch dorthin geleitet wurde, wo die französische Schützen ihren Sturm auszuführen hatten. Rucksichtslos waren die immer wieder frisch von rückwärts aufgefüllten Angriffstruppen, auch gegen sich selbst. Immer wieder stürmten sie über die Leichen ihrer toten und während der letzten Kampfstage gefallenen und in blutgetränktem Waldgestrüpp liegenden geliebten Kameraden hinweg, immer wieder mühten sie sich gegen die Leichen aus als Dedung gegen unser Feuer, ja verwendeten die Körper der toten Gefangenen sogar als regelrechte Deckungsmittel, wo sie gestungen waren, sich bestmöglichst einzunisten und einzugraben. Viel hundert Leichen bedeckten den schmalen Raum zwischen unseren und den feindlichen Gräben. Als wir am späten Abend des 24. Juni alle zur vorderen Linie führenden Verbindungsgräben in unsere endgültigen Besitz gebracht hatten, waren diese bis oben hin mit französischen Leichen angefüllt.

Tagelang hatten die Franzosen hier neben und auf den Leibern ihrer gefallenen Kameraden ausgehalten. Es mag dahingestellt bleiben, ob mehr die Selbstüberwindung oder mehr die Gefühlslosigkeit dabei mitgesprochen haben. Für uns war jedenfalls diese Totenkammer keine Kampfstellung. Wir schütteten die Gräben zu und bereiteten den dort gefallenen Kameraden ein Massengrab.

Nicht unerwähnt in diesem Zusammenhang soll auch sein, daß nach übereinstimmenden Aussagen aller Gefangenen die französische Infanterie in den Tagen vom 20. bis 25. Juni keine warme Kost erhalten hat. Was diese wie andere Gefangenen ausgaben nicht voll zutreffend und darauf berechnet sein, Mitglieder zu erwecken, so ist immerhin zu beachten, daß erfahrungsgemäß an Gefangenen ausgaben immer etwas Wahres ist. Der jämmerliche Zustand der Gefangenen bestärkt dies.

Vor dem in einer Ausdehnung von knapp 300 Meter noch im feindlichen Besitz befindlichen vorderen Grabenteil kam unser Angriff am 25. Juni zum Stehen. Am 26. Juni gingen wir östlich von der Straße der toten geschützten hartnäckigen Kämpfe zum Angriff in Richtung les Esparges vor. Nicht dieses in der Tiefe gelegene Dorf war das Ziel der Unternehmung, sondern der dorthin abfallende bewaldete Berggraben, auf dem die Franzosen seit längerer Zeit starke Befestigungen angelegt hatten. Diese sollten genommen werden. Nach sorgfältiger Vorbereitung setzten um die Mittagszeit unsere Angriffsbewegungen ein. Der Feind schien derartiges an dieser Stelle nicht erwartet zu haben. Ohne allzu große Verluste und in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es uns, die ersten feindlichen Stellungen im Sturm zu nehmen und in unmittelbarem weiteren Vorgehen auch die dahinter liegende feindliche Hauptstellung zu erobern. Was unserem Feuer und unseren Bajonetten nicht zum Opfer fiel, flüchtete die feilen Sänge nach les Esparges hinter, um sich dort wieder zu sammeln. Unsere aufmerksame Artillerie veräurte diese günstige Gelegenheit nicht, das genannte Dorf unter Feuer zu nehmen und die von Norden her dorthin führenden Wege, auf denen der Feind Verstärkungen heranzuführte, durch wohlgezieltes Feuer zu sperren. Nach kurzer Zeit ging les Esparges mit dem dort angehäuftem Kriegsmaterial in Flammen auf.

Für uns galt es nun, die neu gewonnene vorteilhafte Stellung auf der Bergnahe südwestlich les Esparges zu halten; denn wir mußten mit hartnäckigen Versuchen des Feindes rechnen, das Verlorene wieder zu erlangen. Noch am Abend des 26. Juni begannen die Franzosen Gegenangriffe. Sie wählten die ganze Nacht zum 27. hindurch ohne jeden Erfolg. Auch hier wie zu beiden Seiten der Tranchee haben die Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten. Wie auch die Lage sich hier weiter gestalten mag, das 2. französische Armeekorps und die dort eingeleiteten feindlichen Kräfte haben weder den beabsichtigten Durchbruch an der Tranchee zu erlangen, noch die beherrschende Höhe südwestlich les Esparges gegen den überraschenden, unvergleichlich mutigen Ansturm unserer kampferprobten und kampffreudigen Truppen zu behaupten vermocht.

#### Der Krieg zur See.

Berlin, 1. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rotterdam: Der Holland-Amerika-Dampfer „Rotterdam“, der von den Engländern aufgebrocht worden war, ist wieder freigegeben worden, nachdem er völlig zwecklos zehn Tage aufgehalten wurde.

London, 1. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuters. Der englische Postdampfer „Armenien“ ist am Montag von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Cornwall torpediert worden. „Armenien“ kam aus Newport. Ueberlebende, die in Cardiff ankamen, berichten, daß das Unterseeboot bei den Scillyinseln gesichtet worden sei. Man habe versucht, zu entkommen, aber das Unterseeboot habe das Schiff schnell eingeholt und eine Anzahl von Schiffen abgefeuert. Nachdem die Besatzung die Boote bestiegen hatte, hätte das Unterseeboot zwei Torpedos abgefeuert und den Dampfer versenkt. Die Besatzung zählte 50 Mann, darunter 11 Amerikaner. (Aus welchen Gründen Reuters gestrichelt die elf Amerikaner hervorhebt, liegt auf der Hand.)

London, 2. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuters. Wie London aus Baltimore (Friedland) meldet, ist die norwegische Bark „Schiffbank“, mit Weizen von Bahia Blanca unterwegs, vorgestern Abend bei Falmouth torpediert worden. Ein Teil der Besatzung wurde getötet. (Also Konterbande an Bord!)

#### Deutschlands Antwort an die Vereinigten Staaten.

London, 1. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Times meldet aus Washington: Es verlautet, daß Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note am Schluß der nächsten Woche abgeben werde. Der amerikanische Botschafter meldet amtlich, daß der Inhalt der Note sehr günstig sei. Niemand erwartet, daß Deutschland mit dem Unterseebootkrieg aufhören werde, aber zuverlässige Meldungen gingen dahin, daß Deutschland einen Vorschlag machen will, wodurch größere Sicherheit für Leben und Eigentum der Amerikaner geboten wäre. Außerdem will die deutsche Regierung nochmals versuchen, Amerika zu überzeugen, daß der Unterseebootkrieg nur eine Gegenmaßregel gegen die Blockade sei.

#### Die schwedisch-englischen Verhandlungen.

Stockholm, 1. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nachdem der König gestern den schwedischen Botschafter für die schwedisch-englischen Verhandlungen ernannt hat, wird heute Stockholm das Gerücht zufolge die Arbeit aufgenommen. Man glaubt, dem Blatt zufolge, daß die Verhandlungen einige Wochen und vielleicht länger dauern werden.

Stockholm, 1. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Svenska Morgensbladet gibt einen Artikel von Goeteborgs Aftonbladet wieder, wonach die englische Handelsmission in Goeteborg seit dem Weggange Hilpotts nicht nachgelassen habe, sondern jetzt nur besser organisiert sei. Der neue englische Handelsattaché Paton arbeite mit einer Reihe von Unteragenten, die wiederum eine Menge minderwertiger Personen beschäftigen. Nach der gleichen Quelle setzten die englischen Dampfer jetzt auch die Abzeichen schwedischer Reedereien auf ihre Schornsteine und begünstigte sich nicht mit dem Mißbrauch der Farben und Flaggen.

#### Von der Westfront.

Genf, 1. Juli. (Straß. Post.) Zwischen Flandern und Verdun erfuhren die Franzosen und Engländer an mehreren wichtigen Abschnitten empfindliche Enttäuschungen. Joffres Bericht verriet über den anscheinlichen deutschen Geländegewinn im Argonnenwald mit erkünstelter Ruhe hinwegzuleiten und erwähnt ihn nur mit knappen Worten. Die Geschosse der deutschen schweren Artillerie erreichten abermals die Nordfront von Verdun. Dieser Tatsache legt die Fachkritik ebenso große Bedeutung bei, wie dem seit 48 Stunden noch kräftiger als bisher betonten zielbewußten Zusammenwirken der deutschen Artillerie und Infanterie nördlich Arras. Für die heutige Fortsetzung der dortigen Operationen haben Joffre und General Castelnau persönlich vorgeföhrt.

#### Eine Antwort an den russischen Generalstab.

Berlin, 1. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Eine Antwort an den russischen Generalstab.“ Die russische Behauptung, die von den Deutschen verübten Grausamkeiten seien zu zahlreich, um eine Feststellung von Einzelheiten zuzulassen, ist eine sinnlose Verleumdung des deutschen Heeres und eine ebenso bequeme wie leere Ausrede zur Verbedung infolge von Mangel an Be-

weismaterial. Die russische Seeresleitung wird daher aufgefördert, für jeden Einzelfall Ort, Zeit und sonstige Einzelheiten mitzuteilen. Bisher hat sich freilich noch jede russische Zeitungsmeldung über deutsche Greuelthaten, soweit Ermittlungen überhaupt möglich waren, als plumpe Lüge erwiesen. Selbst die von dem Ministerat für die russische Untersuchungskommission zur Feststellung deutscher Kriegsverbrechen angelegten 75 000 Rubel haben bisher nicht genügt, auch nur für einen einzigen Fall Beweise zu erbringen.

**Die Vorgänge in Moskau.**

Stockholm, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Ueber die Deutschenpropaganda in Moskau, wie Ewenska Dagblad meldet, von dem Generalgouverneur Fürsten Jusubow „Ausgelassene Osternacht“ genannt, wird noch bekannt, daß die Moskau-Truppen sich gewigert hätten, auf die Menge zu schießen und Militär aus anderen Garnisonen herbeigezogen werden mußte. Als eine Folge der Ereignisse in Moskau wird der Ausschub der bereits beschlossenen Einberufung der zweiten Kategorie des Reservens bemerkt.

**Die Einberufung der Duma.**

Kopenhagen, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Politiken meldet aus Petersburg: Mit dem Refrskript des Zaren über die Einberufung der Reichsduma und des Reichsrates hat eine große Compagne für oder gegen die Einberufung ihren Abschluß gefunden. Die liberalen Parteien haben in der Einberufung eine Notwendigkeit zur Durchführung einer besseren Organisation des Krieges, sowie eine Gelegenheit zur Stärkung des Einflusses der Volksvertretung. Die reaktionären Kreise wollen im Gegensatz hierzu nicht das Geringste von einer Wächterregierung der Duma wissen. Das einzige, was sie zugelassen wollten, war, daß die Duma am Schluß des Jahres durch eine kurze Mitteilung eingeladen werde, den Finanzvoranschlag der Regierung zu genehmigen. So gar neulich noch, als liberale Blätter nur die Frage der Einberufung der Duma erörterten, verbot der Minister des Innern Maklakov, über diese Frage sich zu äußern. Aber die Schlacht bei Lemberg hat den Liberalen geholfen. Die Semstotow, Börsenmänner und Industrielle vereinigen sich und stellen die bestimmte Forderung, daß die Duma einberufen werden solle. Maklakov fiel. Die Duma wurde einberufen, jedoch als Zugeständnis an die Reaktionäre nicht zum Juli, sondern August.

**Verschiedene Kriegsnachrichten.**

Die Rückkehr der nach Rußland Verschleppten. Berlin, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Um die Rückkehr der von den Russen aus Ostpreußen in das Innere Rußlands fortgeführten Deutschen herbeizuführen, sind bereits vor einiger Zeit Verhandlungen mit der russischen Regierung angeknüpft worden. Diese Verhandlungen stehen jetzt vor ihrem Abschluß und es ist zu hoffen, daß die Rückkehr der fortgeführten Zivilpersonen in absehbarer Zeit sich ermöglichen lassen wird.

König Ludwig bei Kaiser Franz Josef. Wien, 2. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Kaiser hat gestern vormittag um halb 12 Uhr den Besuch des Königs Ludwig III. von Bayern im Schönbrunner Schloß empfangen. Der Kaiser trug beim Empfang die Uniform als Chef des bayerischen Infanterieregiments Nr. 13 und König

Ludwig die Uniform als Oberstinhaber des österreichischen Infanterieregiments Nr. 62. Die Begegnung der beiden Monarchen war ungemein herzlich und freundschaftlich. Der König blieb länger als eine halbe Stunde in den Gemächern des Kaisers und stellte diesem den bayerischen Kriegsminister Frhrn. Krefz von Krefenstein vor. Um 12 Uhr mittags fand ein Frühstück im Marmorfaale der Hofburg statt.

Wien, 2. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Gestern nachmittag um 5 Uhr hat in den Antoinettenzimmern des Schönbrunner Schloßes ein familiendiner stattgefunden, an dem der Kaiser, König Ludwig III. von Bayern, sowie verschiedene Erzherzoge und Erzherzoginnen teilnahmen. Gleichzeitig fand in der Hofburg Marischallstafel statt. — Nachmittags machte der König von der Hofburg aus einen Spaziergang nach den schönsten Plätzen der Stadt. Er wurde vielfach erkannt und ehrerbietig begrüßt.

Berlin, 2. Juni. Dem Berliner Tageblatt wird aus Cernowit telegraphiert: In der Bukowina, am Dnjestr und am Pruth dauern die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit fort. Es ist eine Rückzugsbewegung des Feindes bemerkbar.

Brüssel, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Generalgouverneur v. Bissling erläßt folgende Verordnung: Wer in herausfordernder Weise belgische Abzeichen und, und wer, auch ohne daß er herausfordernd wirkt, Abzeichen anderer mit Deutschland oder seinen Verbündeten im Kriege befindlicher Länder anlegt, ausstellt oder sonst öffentlich zeigt, wird mit einer Geldstrafe bis 600 Mark oder mit Haft bis sechs Wochen bestraft. Beide Strafen können auch nebeneinander verhängt werden.

**Der Krieg mit Italien.**

**Bedenkliche Bekämpfung der Desertionsepisode.**

Wien, 29. Juni. (W.A.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mehrere italienische Gefangene und Deserteure haben übereinstimmend ausgesagt, daß die italienische Mannschaft von ihren Offizieren gewarnt wird, sich gefangen nehmen zu lassen, da die Deserteure die Gefangenen mißhandeln, ja sogar erschießen oder hängen. Diese Warnung geschieht zur Verhinderung der Desertion. Diese Tatsache kontrastiert in greifester Weise gegen die propagandistischen Behauptungen der italienischen Presse über den trefflichen Geist in der italienischen Armee im Gegensatz zu der angeblichen Demoralisation in der österreichisch-ungarischen Armee. Die Italiener haben von ihren russischen Verbündeten gelernt. Die hier wieder-gegebene Warnung ist eine Kopie russischer Verfügungen ähnlichen Inhalts. Da die Russen ähnliche Strafmassnahmen zur Sanktionierung der sich greifenden Desertionsepisode abgeben, so kann mit Recht gesagt werden, daß die russische Krankheit auch im italienischen Heere im Gegensatz zu den propagandistischen Behauptungen über den trefflichen Geist der Truppen nun sich greift. Bei einer Armee, die stirbt, aber sich nicht ergibt, greifen die Kommandanten nie zu ähnlichen Ausnahmsmitteln, um den Geist der eigenen Truppen zu stärken.

Es ist ein Teil von einigen guten alten Mangewirkungen, in welchen er moderne Musik mietete. Wald ein angefangenes musikalisches Schicksal mit der Singstimme als vorherrschend, bald ein kurzer fortiger Odeonier. Daher der unruhige Stil des Ganzen, das keine richtige komische Wendung, noch eine wärmere Stimmung aufkommen läßt. Dieses und die wenig dankbaren gesanglichen Stellen können daher auch keinen Durchschlagskraft zeitigen. Man muß, wie schon oben erwähnt, das geschickte An- und Zueinanderfügen der Instrumentation und Gesamtkonzeption anerkennen, aber das Angehende, das Musikalische, die edle Harmonie und das Feinvolle dieser „komischen“ Oper fehlen, und sie wird daher nur da so eine wohlwollende und freundliche Aufnahme finden, wo die Trägerin des Ganzen, die Jungerin Maria Schmidt, so nett und so voll Anmut ist, in des Wortes vollster Bedeutung, wie die der Frau Müller-Reichel, die diese Partie mit dem ganzen Vortrage einer gefälligen Erscheinung, eines frischen, lebendigen Spiels und wohlklingenden Gesanges ausstatterte. Die übrige Besetzung der Rollen vermochte nicht, trotz reichlicher Maße der einzelnen, an interessanter, lange dürfte dieser „Sperre“, die höchsten Teilnehmer am Abend nicht beschärfen. An diese „Reinheit“ schloß sich das bekannte und beliebte Ballet „Sonne und Erde“, das, „neu einstudiert“, gegeben wurde. Wir besitzen die Gelegenheit, dem wackeren Balletforscher, das dem Publikum schon so manche unterhaltende Stunde bot, die Anerkennung auszusprechen, daß es gute Kräfte hat, mit großer Präzision und vieler Anmut seine Tänze und Pantomimen ausführt. Ein besonderes Lob gebührt dem Fel. Olga Mertens-Regel und unserem tüchtigen Solotänzer Herrn Allegri; auch die Herren Benedikt, Hoffmann, Kraus, Folter, Schneider und Konforten verdienen genannt zu werden. Die feinsinnige Aufführung war eine durchaus schöne und vornehme.

Das Musikische Konservatorium veranstaltet zum Schluß des Schuljahres 1914-15 Samstag, den 3. Juli, abends halb 9 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche am Marktplatz ein Kirchenkonzert. Das Programm enthält außer Solosätzen für Orgel, für Gesang und Violine auch 2 Sonaten für Streichorchester und Orgel von Mozart. Zum Schluß gelangt eine größere Komposition von H. Kunz, eine Messe „Großer Gott wir loben dich“ für Chor, Orgel und Orchester, zur Aufführung. Das Werk, ein Ereignis unserer ersten Zeit, enthält viele stimmungsvolle Momente. Dem Werke, schön und innig, folgt ein Gloria tanzend und martialisch, das bei den Worten „qui tollis peccata mundi miserere nobis“ außerordentlich düsteren banger Charakter annimmt. Das Credo, beginnend mit einer kontrapunktierten futurigen Melodie, ist später teilweise modern gehalten und endet mit einem geschickten Fugato. Besondere Wirkungswort ist das Agnus dei. Ueber den Solosätzen „dona nobis pacem“ für Solostimmen und Chor erhebt sich überirdisch für Gesang und helle Klänge das Grundthema und schließt das Ganze friedlich ab. Am Ausgange der Kirche werden freiwillige Spenden zu Gunsten des roten Kreuzes entgegengenommen.

**Verhaftung von Priestern.**

Basel, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Rom zahlreiche weitere Verhaftungen von Priestern, die der Propaganda gegen den Krieg und zu Gunsten Oesterreichs beschuldigt werden.

**Die Vorgänge in Albanien.**

Wien, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) In der Besprechung der Vorgänge in Albanien betont das Fremdenblatt, daß Italien, bevor es die Auslösung des Dreierbundes durchführt, auch die Forderung des Desinteresses seitens der Monarchie in Albanien aufgestellt hat. Das Desinteressement, das jedoch ein toter Buchstabe geblieben sei, hätte, falls es rechtskräftig geworden wäre, nur die Zustimmung zur Festsetzung Italiens in Valona bedeutet, keineswegs aber den Verzicht auf das Recht der Monarchie, als europäische Großmacht und Signatarin der Londoner Konvention auch in Zukunft an der Gestaltung des Schicksals Albaniens mitanzuwirken. Denn die italienische Okkupation Balons sei das in Kriegszustand geschaffene fait accompli und ein bloßes Provisorium, über welches der europäische Vertrag einschließlich Oesterreich-Ungarns nicht minder, als über die Vorgänge der letzten Wochen und letzten Tage in Nord- und Mittelalbanien ein endgültiges Urteil zu fällen haben werde.

Mailand, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Wie Corriere della Sera aus Durazzo meldet, hat Essad Pascha zur Bestrafung von albanischen Aufständischen ein Sondergericht eingesetzt. Das Gericht hat bereits mehrere Todesurteile ausgesprochen.

**Bulgarien.**

Basel, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Schweizerische Botschaftsagentur. Der Tribuna zufolge bekräftigt die bulgarische Gesandtschaft in Rom die Meldung, daß die dortigen Bulgaren eine Aufforderung erhalten haben, sich auf die Abreise vorzubereiten.

**Rumänien.**

Berlin, 2. Juli. Der Konstantinopeler Korrespondent des Berliner Volkanzeigers erzählt, daß das maßlose Verhalten der Russen gegenüber der bulgarischen Regierung gegenüber die letzte Anstrengung Rußlands sei. Man glaubt aber, daß die österreichisch-rumänischen Verhandlungen befriedigend verlaufen seien.

**Der Krieg im Orient.**

**Die englischen Verluste an den Dardanellen bis 31. Mai.**

London, 2. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Reuters Unterabteilung erklärt, Ministerpräsident Asquith, daß die Verluste der britischen Streitkräfte bei den Dardanellen zur See und zu Lande bis zum 31. Mai betragen haben: an Offizieren tot 496, verwundet 1184, vermißt 92, und an Mannschaften 6927 tot, verwundet 23542 und vermißt 5445.

Konstantinopel, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Dem gestern ausgegebenen Krankheitsbericht zufolge hatte der Sultan die Nacht sehr ruhig und in gutem Schlaf verbracht. Sein Gesundheitszustand ist sehr gut.

Konstantinopel, 2. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch den aus Anlaß der Wiederherstellung des Sultans den Militärdienstpflichtigen und den Unteroffizieren, sowie Mannschaften, die wegen Vergehen verurteilt worden sind, eine Amnestie gewährt wird. Denjenigen, die sich der Militärdienstpflicht entziehen haben, wird eine Frist von 30 Tagen gewährt, um der Einberufung Folge zu leisten.

**Deutschland.**

Berlin, 2. Juli 1915.

**Wirtschaftliche Maßnahmen.**

Wir entnehmen der Frankfurter Zeitung: Die flüssige Reserve an Trockenkartoffeln. Die überraschende Feststellung erheblich größerer Kartoffelvorräte, als nach dem Ergebnis der ersten Bestandsaufnahme angenommen werden konnte, hat vielfach die Sorge laut werden lassen, daß es gar nicht möglich sein würde, diesen plötzlichen Kartoffelreichtum in zweckmäßiger Weise für die Lebensmittelversorgung zu verwerten. Wie aus der Bekanntmachung der Reichsstelle für Kartoffelverfolgung hervorgeht, ist diese Sorge nicht berechtigt. Sämtliche Kartoffelrodereien und andere gewerbliche Unternehmungen, deren Einrichtung die Trocknung von Kartoffeln gestattet, haben die Verarbeitung der für die Lebensmittelversorgung nicht erforderlichen Kartoffelmengen in solchen Umfange durchgeführt, daß unverwertbare Bestände nicht mehr vorhanden sind. Dabei ist naturgemäß darauf Rücksicht genommen, daß auch bei einer späten Kartoffelernte eine Knappheit nicht wieder eintreten kann. Diese Verarbeitung der plötzlich auftretenden großen Bestände an Trockenkartoffeln wird für das nächste Jahr von sehr großer Bedeutung werden, denn wir gehen in die neue Kartoffelernte mit außerordentlich großen Vorräten an Trockenkartoffeln hinein. Hierdurch wird es wohl möglich werden, frische Kartoffeln künftig von der Verwertung zum Verbrauch überhaupt auszuscheiden. Die großen Bestände an Trockenkartoffeln werden aber auch dazu beitragen, die Erhaltung unserer Viehhäute zu erleichtern, da jedenfalls ein wesentlicher Teil für Futtermittel zur Verfügung gestellt werden kann.

Aufhebung des Zellulose-Bolles. Berlin, 1. Juli. Die bevorstehende Aufhebung des Bolles aus Zellulose wird dem deutschen Zeitungsgewerbe, das bekanntlich unter dem Krieg durch starken Rückgang der Anzeigen und durch Verteuerung aller Materialien erheblich zu leiden hat, eine Erleichterung bringen. Deutschland hat eine Einfuhr an Zellulose aus dem Auslande, die sich im Jahre 1913

auf mehr als eine halbe Million Doppelzentner im Werte von fast neun Millionen Mark belief. Dieser Hauptlieferant dafür ist Schweden, von wo im Jahre 1913 mehr als 200 000 Doppelzentner bezogen wurden. Wird nun der deutsche Zoll von 1.25 Mk. aufgehoben, so wird sich gewisslos die Einfuhr an Zellulose, vor allem aus Schweden, außerordentlich heben. Hierdurch muß ein Preisrückgang in Deutschland eintreten, der die Herstellung von Druckpapier verbilligen wird. Die Zollaufhebung dürfte für die schwedische Industrie von großem Werte sein.

Schuh- und Lederwaren. Berlin, 30. Juni. Zu den Verhandlungen der Regierung im Reichsamt des Innern mit den Bevollmächtigten einer Reihe von Verbänden und Industriellen der Schuh- und Lederwarenindustrie wird dem W.A. Tageblatt von informierter Seite folgendes mitgeteilt:

Die Regierung hatte vorgeschlagen, daß die vom Kriegsministerium freigegebenen Ledererzeugnisse durch eine Zentralorganisation eingekauft und an die Lederverbraucher in einer nach zu vereinbarenden Weise abgegeben werden sollten. Die Angehörigen der Lederbranche konnten diesem Vorschlage des Reichsamtes nicht zustimmen, da der vorgeschlagene Weg zu viel Unzulänglichkeiten mit sich bringen würde. Die Gegenansätze der Verbände lauteten dahin, daß der Regierung geraten wird, es dem Fabrikanten nach eigenem Ermessen freizustellen, die freigegebenen Ware zu verkaufen, an wen er will. Höchstpreise, die von der Regierung und den Verbänden festgesetzt werden sollen, werden dafür sorgen, daß zu hohe Preise von den Verbrauchern nicht verlangt werden. Der Lederverkauf sei demnach vielfach, daß kleinere Quantitäten, bessere und geringere Waren zu verschiedenen Preisen erforderlich. Eine Zentralorganisation, wie sie die Regierung wünscht, könne unmöglich die ganze Kleinarbeit bewältigen. Die Verbände wollen den Ankauf des Handels limitieren. Im Großhandel dürfen auf die Preise der Kriegsliefer-Gesellschaft nicht über 2 Prozent im Kleinhandel nicht über 7 Prozent Ruben zugelassen werden. Die Vertreter der antivenen Schuhmacher-Gewerkschaften erklarten der Regierung, den Großhandel auszuscheiden. Die Zentralstelle sei notwendig, da bei freiem Verkehr sich Spekulationen finden könnten, die durch großen Ankauf ihr Übergewicht später geltend machen könnten. Die Lederverbände konnten hierauf erwidern, daß die Höchstpreise eine Spekulation unmöglich machen und eine Anhäufung größerer Mengen zu den jetzigen Preisen ein Unbegreif sei.

**Chronik.**

**Baden.**

Karlsruhe, 1. Juli. Die Groß. Impfstoffanstalt ist vom 1. Juli bis 1. September 1915 geschlossen. Impfstoff kann während dieser Zeit nur in Volkshäusern abgegeben werden.

Frozheim, 1. Juli. Das anderthalbjährige Töchterchen des Gärtners Bruno Reumann fiel in der Gärtnerei in einen in die Erde eingetragenen Wasserbehälter und ertrank.

Kastatt, 2. Juli. Unter dem dringenden Verdacht der Hindernisbildung bezug der Beihilfe hierzu wurde hier eine 23jährige ledige Modistin und deren Mutter verhaftet. Die unnatürliche Mutter hatte am 2. Juni einem Knaben das Leben geschenkt, der nach der Geburt getötet worden war. Die Leiche des Kindes wurde im Abort gefunden.

Baden-Baden, 1. Juli. Grobherzogin Luise von Baden trifft, wie das Bad. Tagbl. meldet, am 7. Juli wieder zu längerem Aufenthalt auf Schloß Baden ein.

Neuenburg, 1. Juli. Der 44 Jahre alte ledige Landwirt Max Orth von hier hat nach einem Wortwechsel am Sonntag früh seine Haushälterin, eine von ihrem Mann in Waldshut weggelaufene Frau namens Anna Schlapper geb. Colrad, durch Schläge betäubt, dann ertränkt und im Backofen verbrannt, um die Spuren zu beseitigen. Durch den eifflern Geruch wurde auch durch das Fehlen der Schlapper wurde die Nachbarschaft aufmerksam und setzte die Gendarmerie in Kenntnis. Der Täter ist verhaftet und hat, wie der Oberb. Anz. meldet, seine Tat bereits unter Tränen eingestanden. Am Dienstag weilt das Amtsgericht Müllheim und Staatsanwaltschaft Freiburg mit dem polizeirechtlichen Sachverständigen Staff zur Untersuchung des Falles hier.

Ingau am Bodensee, 30. Juni. Die Kirchengemeinden bringen zur Zeit schönes Geld in die Gemeinde. Die Neben haben gut verblüht und stehen vorzüglich. Obst wird reichlich geerntet. Für das Vieh hat man viel und sehr gutes Futter eingebracht, für die Menschen steht Nahrung in reicher Fülle in Gärten und Feldern. Ein Jahr des Segens bis dahin.

Konstanz, 2. Juli. Als tapferer Held zeigte sich im Felde Josef Heger von Rippenhain. Er rettete 8 seiner Kameraden, die verunmündet etwa 20 Meter vor dem Feinde lagen, indem er bei Nacht auf dem Bauch kriechend einen um den anderen auf dem Rücken aus der feindlichen Stellung zurückholte. Zuletzt wurde Heger selbst von einem Granatplitzer getroffen und schwer verwundet. Prinz Max von Baden besuchte das Lazarett, in welchem Heger lag, und hörte mit Freude, daß Heger aus der Wundenleidend stamme und ein Kneife seiner Feinde seit 30 Jahren angestellten Beamten in Salem ist. Heger wurde für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Die Bewegung der Fleischpreise. Nach langer Zeit zeigen die Berichte von den Viehmärkten zum ersten Male ein überwiegend sinkendes Bild der Preise. Nach der neuesten Zusammenstellung der preussischen Landwirtschaftskammern liegen die Rinderpreise in Magdeburg und München, sie blieben unverändert in Breslau, Hamburg, Bamberg und Köln und fielen in Berlin, Dortmund, Dresden und Frankfurt. Günstiger noch liegen die Verhältnisse auf dem Schweinemarkt, der für die Fleischernährung der Bevölkerung in erster Linie in Betracht kommt. Hier gingen die Preise noch in Dresden und Magdeburg, sie blieben ziemlich unverändert in Köln, sie gingen aber zurück in Berlin, Hamburg, Dortmund, Mannheim, München, Dresden, Hannover, Frankfurt, Ebersfeld und Offen. Danach scheint die Verwertung unserer großen Kartoffelbestände schon Einfluss auf die Schweinezucht gewonnen zu haben; die Gefahr einer weiteren Verteuerung der Fleischpreise ist nicht mehr so unmittelbar, wie es vor einigen Wochen schien.

**Theater und Kunst.**

Orpheus. Großtheater. Die Oper brachte kurz vor Tagesanbruch noch eine Neuheit, und man muß der Leitung zuerkennen, daß sie sich unter den derzeitigen schwierigen Verhältnissen — die sich übrigens an allen großen und größeren Bühnen seit dem Kriege geltend machen — nach Möglichkeit rühmlich zeigte, um dem Opernspielplan Leben und Jugkraft zu verleihen. Mit der Aufnahme der kleinen komischen Oper „Das Hexlein“ (nach einer Novelle von Richard Waila, Musik von Bachsmann) dürfte sich jedoch unseres Erachtens das Register der Zugopern kaum um eine Nummer bereichern. Der Inhalt dieses dreitägigen Operchens ist gleich erzählt. Im Jahre 1000 war man in Wien, wie auch sonst noch allort, in den meisten Kreisen der menschlichen Gesellschaft von Aberglauben besessen. So ist es auch hier mit der Jungfer Waltra Schindhuberin, einem schmächtigen, faulen Mädchen, das allein mit einer alten Dienerin in seinem Hause wohnt und unbekümmert um die lieben Nachbarn nach ihrem eigenen Willen zu leben magte. In jener „guten alten Zeit“ genügt jedoch schon ein paar bösshafte Vermutungen, um jemanden in den Bereich der Hexerei zu bringen. Und das tut auch die Weltstocher, die Jungfer Emerenzia, indem sie den drei Schreibern der Universitätsquartier, die zugleich Weisende des Hexengerichts sind, ihren Verdacht kundgibt, daß nach ihren Beobachtungen die „Lois“ eine Hexe sein müsse. Diese freundschaftliche Wosheit, der wohl eiferfüchtigen Emerenzia genügt, um die drei bedenklichen Gelahrten zu überzeugen. Haben diese doch ohnehin einen Horn auf die „Lois“, die die Herren als freier abgewiesen. Der Raminfegerjohn Leopold Wölffinger, Kandidat der Philosophie, der den Doktor gemacht und dabei sein Geld verjubelt, wird von den dreien für ihren Platz gewonnen. Er steigt in den Ofen im Zimmer der „Lois“, um sich von ihrer Hexerei zu überzeugen, findet aber, daß das Mädchen, das er beobachtet, wie sie betet und zu Bett das Mädchen, das er beobachtet, er verliert sich erst recht in sie, geht, brad und fromm ist. Er verliert sich schon gar in sie, und als die drei „Hexenrichter“ schon glauben, ihres Opfers sicher zu sein, befreit sein Heugnis die Geringfügigkeit. Sie wird sein Weib und erwirbt sich noch dabei ein Haus und die Achtung aller Nachbarn der schönen „Lois“. Diese an und für sich kurze, handlung hat nun der Komponist Julius Wachsmann vertont. Die erste Szene und verschiedenes andere erinnert im Charakter oft an die Straußsche „Heuerst“ u. a. Die musikalische Sprache, wie auch der größere Teil der melodischen Sätze sind ziemlich roh gezeichnet. Man kann sogar sagen, daß in dieser Musik, trotz einzelner lebenswürdiger Stellen, ein wenig Veredlung ist, daß die Erfindung fast stets den Probestempel des kontrollierenden Verstandes aufweist. Wohl befreit sich der Komponist, die weiche Galsbinde und den eleganten Frack des vornehmen Musikers zu tragen, aber es gelingt ihm nicht immer, obwohl er sich alle Hilfsmittel der Oper zu Nutzen macht und ihm verschönernde, dem Musikemancipanten nicht unbekante Meistermodelle folgen. Er macht von überhöflichen Klangwirkungen und Instrumentalweisen Gebrauch, Sprechgesang und Kantilene wechseln, ohne außer einigen hübschen Sätzen, jedoch etwas padendes, antegendes zu

Aus anderen Deutschen Staaten.

Das Karlsruher und die Schule. St. Pfg. Bg. hat der p... f... g... m... n... i... n... i... s... t... e... r... f... o... l... g... e... n... d... e... r... f... u... g... u... n... g... e... r... l... a... s... s... e... n... .

Lokales.

Karlsruhe, 2. Juli 1915.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog erhielt vor... g... e... l... t... e... n... a... u... f... d... e... r... R... e... i... s... e... u... n... d... d... e... r... N... a... c... h... r... i... c... h... t... v... o... n... d... e... m... G... i... n... s... e... i... d... e... n... d... e... s... M... i... n... i... s... t... e... r... D... r... B... o... h... m... .

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Wiederum hat ein Angehöriger des Journalistenstandes sein Leben für das Vaterland auf einem westlichen Schlachtfelde gelassen...

70. Geburtstag. Einer der geschätztesten Mitglieder unserer Stadt, Hofuhrmacher Pecher, feierte gestern seinen 70. Geburtstag...

Todesfall. Im Alter von 79 Jahren ist die Witwe des ehemaligen Oberschloßhauptmanns Frau Sophie von Wohlen und Halbach gestorben...

Kath. Volkshaus und Arbeitersekretariat Karlsruhe. Der Bezug des Herrn Sekretärs Maier und der Krieg haben Veränderungen in diesem Institut bedingt...

der Krieg siegreich zu Ende geführt, so wird eine solche Beratungs- und Auskunftsstelle erst recht notwendig sein für die Heimgekehrten...

Wir haben es mit Leid vernommen, Was in der Heimat vorgekommen; Das Blut, es walle in uns heiß Ob dieser schafften Kampfesweil...

Zum Tode des Ministers Dr. Böhm.

Der Hofbericht meldet: Der Großherzog erhielt am Mittwoch auf der Reise zu den Truppen die Nachricht von dem Hinscheiden des Ministers Dr. Böhm...

Die Karlsruher Zeitung schreibt in einem kurzen vorläufigen Nachruf: Schmerzerfüllt sehen wir diesem Ereignis gegenüber, das uns beinahe unvorhersehbar ereignet ist...

Die Wadische Landeszeitung schreibt: Im besten Alter, auf der Höhe seiner Arbeitskraft stehend, ist Dr. Böhm uns zu einer Zeit entziffen worden, in der sein reiches Können und sein ehrliches, nur von den besten Absichten getragenes Wissen uns doppelt wertvoll schien...

Die Wadische Presse schreibt: Die objektive Art des hohen Verwaltungsbeamten ließ es nicht zu, daß er anders, als völlig losgelöst von einem ausgeprochenen Parteistandpunkt, an seine Aufgaben herantrete...

Hütet die Feldpostbriefe!

Das Stellvertreter-Generalkommando des 14. Armeekorps veröffentlicht folgende Warnung: Es hat sich herausgestellt, daß beauftragte feindlicher Staaten zu dem Zwecke sich im Lande umhertreiben...

Letzte Nachrichten

Berlin, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Dem bisherigen badischen Gesandten in Berlin, Grafen Berckheim, ist der Rote Adlerorden erster Klasse verliehen worden...

Vern, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie der Bund erfährt, ist die Einfuhr von Butter, Käse und Südstüchten aus Italien nunmehr provisorisch derart geregelt worden, daß den italienischen Exporteuren von der Regierung allgemeine Ausfuhrbewilligungen erteilt werden...

Amsterdam, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Niederländische Bank hat den Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Manchester, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Manchester Guardian erörtert den Gedanken, daß der von England gebrochene Vertrag von 1885, wonach Zentralafrika von einem europäischen Krieg unberührt bleiben sollte, wieder in Kraft gesetzt werde...

London, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Streit mit den Bergarbeitern in Südwales ist beigelegt. Die Vertreter der Arbeiter haben die Vorschläge der Regierung angenommen...

Darlehen an kleine Gewerbetreibende.

Berlin, 2. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet aus Dresden: Die sächsische Regierung erklärte sich bereit, den aus dem Krieg heimkehrenden kleinen Gewerbetreibenden zur Wüderung etwaiger geschäftlicher Kriegsschäden niedrig verzinsliche Darlehen mit einer Tilgungsfrist zu geben...

Die Neutralität Spaniens.

Paris, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie der Temps aus Madrid meldet, hat die spanische Regierung beschlossen, alle Versammlungen über innere Politik zu gestatten, jedoch Versammlungen, in denen Fragen des Krieges oder der Neutralität besprochen werden sollen, auch weiterhin zu unterjagen...

Hierzu: Sterne und Blumen Nr. 27

Sprache zu nehmen, um ihn zur Aufgabe des Verbots zu veranlassen, das in liberalen und sozialistischen Kreisen viel böses Blut machte.

Paris, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Journal meldet, daß die Verluste der Japantisten und Carranzisten bei den letzten Kämpfen um Mexiko auf beiden Seiten mehrere tausend Soldaten und Zivilisten betragen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 30. Juni: Wilhelm Kieckor von Mannheim, Schneider hier, mit Cajatia Metzel von Pfingheim; Ludwig Finzeus von Birskelden, Tagelöhner hier, mit Josefa geb. Reich, gesch. Gerspach, von Hammerholz-Weißer.

Eheschließung. 1. Juli: Karl Gerle von Königsbach, Wäcker hier, mit Ottilie Feidlin Witwe geb. Gerle von Ebersberg.

Geburt. 23. Juni: Max Gottlob Friedrich, Vater Max Wob, Wäcker.

Todesfälle. 29. Juni: Hermann Kunz, Fabrikarbeiter, Chemann, alt 75 Jahre. — 30. Juni: Theresie Holz, ohne Gewerbe, ledig, alt 77 Jahre; Valentin Krümmann, Privatier, Witwer, alt 72 Jahre; Wilhelm Meiß, Landwirt, ledig, alt 73 Jahre; Kath. Niel, Witwe des Kontrolleurs Franz Niel, alt 64 Jahre; Emil Deubler, Kaufmann, ledig, alt 24 Jahre; Anna Deutinger, Ehefrau des Strassenbahnchaffners Johann Deutinger, alt 53 Jahre; Sophie v. Wohlen und Halbach, Witwe des Großh. Vab. Oberschloßhauptmanns und Ministerpräsidenten a. D., Eggellens Gustav v. Wohlen und Halbach, alt 78 Jahre; Dr. Franz Alexander Böhm, Großh. Vab. Minister des Kultus und Unterrichts, Eggellens, Chemann, alt 53 Jahre.

Bereibungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 2. Juli. 1/12 Uhr: Dr. Franz Böhm, Minister des Kultus und Unterrichts, Eggellens, Johannisstraße 12. — 1/3 Uhr: Theresie Holz, Privatier, Augartenstraße 89. — 3 Uhr: Anna Deutinger, Strassenbahnchaffners-Ehefrau, Welfenstraße 31, 4. Etod.

Parteifreunde!

Empfehlen stets das Hauptorgan der Badischen Partei den Badischen Beobachter. Täglich 2malige Ausgabe.

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 1. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Börsenstimmungsbild. Der Börsenverkehr eröffnete bei ziemlich lebhaften Umsätzen in recht fester Haltung. Als höher zu bezeichnen und besonders hervorzuheben sind Benz, Berliner Akkumulatoren, Deutsche Waffen, Bochumer und Girsch-Kupfer. Nege gehandelt wurden auch Deutsche Erdöl-Aktien ungefähr zu dem gestrigen Kurs. Im späteren Verlauf genannten Realierungen zeitweilig das Uebergewicht, was zu teilweisen mäßigen Abschwüchungen führte. Kriegsanleihen waren weiter etwas gebessert. Ausländische Valuten waren fest, russische Noten niedriger, tägliches Geld 4 Prozent und darunter. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Warum teuren Bohnenkaffee!

Zumal in der jetzigen teuren Zeit. Jede Hausfrau kann viel sparen, wenn sie meine Spezialitäten im Haushalt verwendet. Z. B. meinen Nährsalz-Fruchtkaffee, der Bohnenkaffee völlig ersetzt (evtl. als Zusatz) Pfund 55 Pfg., Nährsalz-Ban-Kaffee Pfd. 75 Pfg., Nährsalz-Aroma-Kaffee Pfd. 110.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Restbestände im Ausverkauf. werden um in einigen Tagen vollständig damit zu räumen, trotz bedeutender täglicher Steigerung der Rohstoffe weit unter Preis verkauft, zum Teil bis 50% ermässigt. 1500 Mtr. Damenkleider-Stoffe darunter feine Tuche, Volle, Popeline zu Einheitspreisen Mk. 2.75 2.25 1.75 1.25 per Meter. Wollmusseline per Meter —.75 Waschstoffe per Meter —.45. Kinder Kleider, Schürzen, Damen Blusen, riesig billig! 1 Posten Kinder-Söckchen u. -Strümpfe das Paar 30 Pfg. Kaufhaus Jakob Löwe, Kaiserstrasse 46 Eingang MEES & LÖWE.

Gesellschaft für Kolportage, Druck und Verlag Bad. Feuerversicherungsbank Karlsruhe.

e. G. m. b. H., Karlsruhe.

Bilanz per 31. Dezember 1914.

(Nach Verbuchung des Sollbaldes, des Gewinn- und Verlust-Kontos und der Dividende gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juni 1915.)

Table with columns Aktiva and Passiva. Aktiva: Mobilien-Konto 556.-, Kassa-Konto 1 785.30, Debitoren-Konto 11 004.27, etc. Passiva: Genossenschafterteile-Rkonto 1 397.80, Referendats-Konto 2 500.-, etc.

Anzahl der Genossenschaft am Ende des Jahres 1913 . . . 48

Zugang im Jahre 1914 . . . . . 1

Abgang im Jahre 1914 durch Tod . . . . . 1

Anzahl der Genossenschaft am Ende des Jahres 1914 . . . 42

Deren Gesamtsumme beträgt Mk. 2100.—, d. i. Mk. 50.— weniger als im Vorjahre.

Die Generalversammlung vom 30. Juni 1915 beschloß für das Jahr 1914 die Verteilung einer Dividende von 4%. Die Dividende kann von heute ab im Gesellschaftslokal, Sofienstr. 19, 2. Stod, gegen Darlegung von den Genossenschaftskarten erhoben werden.

Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes wurden auf weitere 3 Jahre wiedergewählt.

Karlsruhe, den 1. Juli 1915.

Der Vorstand: F. Bivell, A. Wäcker, W. Stumpf.

An die Herren Kirchensteuerheber!

Forderungszettel über katholische Kirchensteuern sind in unserem Verlage stets vorrätig, und es können dabeih alle Bestellungen schnellste Erledigung finden.

1000 Stück Mk. 5.— (Mit Eindruck des Ortes, Namens, Steuerfußes etc. nach besonderer Berechnung.) Forderungszettel-Ausflüge mit und ohne Auschnitt. 1000 Stück Mk. 4.50. Mahuzettel, 100 Stück 30 Pfg.

„Badenia“ Aktiengesellschaft für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Bilanz für den 31. Dezember 1914.

Aktiva.

Passiva.

Table with columns Aktiva and Passiva. Aktiva: Forderung an die Aktionäre 3 000 000.—, Guthaben bei Banken 102 050.83, etc. Passiva: Aktienkapital 4 000 000.—, Prämien-Ueberträge Feuer 687 500.—, etc.

Der Dividendenchein Nr. 13 kommt mit Wf. 10.— von heute ab zur Einlösung.

Karlsruhe, 29. Juni 1915.

Der Vorstand: Dr. Rapp. 8171

Trauerbriefe

sowie Trauerbildchen ohne und mit Photographie

Spezialität: Trauerbilder für gefallene Krieger

liefert rasch und billig

Druckerei Badenia

Adlerstrasse 42 Karlsruhe Fernspr. 535.

# Carl Schöpf Karlsruhe Marktplatz

Beginn: 1. Juli.

Schluss: 17. Juli.

## Grosser Räumungs-Ausverkauf

Der Ausverkauf umfasst alle Abteilungen. Sämtliche nicht mehr vollständig sortierten, meistens noch grossen Bestände in **Modewaren, Damen- und Kinder-Bekleidung, Wäsche, Schürzen, Teppiche, Gardinen etc.** sind für diese Veranstaltung bestimmt. Um den Zweck des Ausverkaufs — möglichst vollständige Räumung — zu erzielen, sind ohne jede Rücksicht auf bezahlte Einkaufspreise, sowie der jetzigen gewaltigen Preissteigerungen

**ganz bedeutende Preisherabsetzungen** vorgenommen worden.

## Damen-Bekleidung

|                                  |  |                           |  |
|----------------------------------|--|---------------------------|--|
| Jacken-Kleider                   | von M. 28.— bis M. 190.— herabgesetzt auf netto M. 12.50 bis 85.—  | Reife-Mäntel              | in allen Farben von M. 16.50 bis M. 48.— herabgesetzt auf netto M. 8.75 bis 29.— |
| Tailen-Kleider                   | von M. 18.50 bis M. 195.— herabgesetzt auf netto M. 12.50 bis 85.— | Spitzen- und seid. Mäntel | von M. 29.50 bis M. 125.— herabgesetzt auf netto M. 15.— bis 75.—                |
| Weisse Sticker- und Waschkleider | v. M. 20.— b. M. 70.— herabgesetzt auf netto M. 2.50 bis 58.—      | Moirée- und seid. Jacken  | von M. 20.— herabgesetzt auf netto M. 14.50 bis 55.—                             |
| Kleider- und Sport-Röcke         | von M. 4.75 bis M. 60.— herabgesetzt auf netto M. 2.50 bis 30.—    | Sport-Jacken              | von M. 9.50 bis M. 75.— herabgesetzt auf netto M. 4.90 bis 18.—                  |
| Leinen- und Frotteeröcke         | von M. 3.90 bis M. 25.— herabgesetzt auf netto M. 2.50 bis 15.—    | Tüll- und seidene Blusen  | von M. 12.— bis M. 53.— herabgesetzt auf netto M. 3.50 bis 30.—                  |
| Unter-Röcke                      | von M. 2.75 bis M. 65.— herabgesetzt auf netto M. 1.40 bis 20.—    | Musseline- u. Voileblusen | von M. 5.— bis M. 28.— herabgesetzt auf netto M. 2.50 bis 18.—                   |
| Morgen-Röcke und -Jacken         | von M. 3.50 bis M. 45.— herabgesetzt auf netto M. 1.50 bis 28.—    | Wasch-Blusen              | weiss und farbig von M. 1.75 bis M. 24.— herabgesetzt auf netto M. 0.95 bis 15.— |

**Mindestens 20% Rabatt** auf alle nicht besonders ermässigten ganz neuen **Bekleidungsstücke** einschliessl. Hochsommer-Bekleidung für das Alter von 2-14 Jahren

|                                      |   |                                  |   |
|--------------------------------------|---|----------------------------------|---|
| <b>Damenkleider und Blusenstoffe</b> | Alle Modekleiderstoffe sowie viele einfarbige Stoffe für Sommer und Winter, vorzügliche Fabrikate | <b>Waschstoffe und Musseline</b> | Musseline imit., Wollmusseline, Zefir, Leinen, Crêpe, Crêpeline, gute, waschbare Qualität |
| netto 95, 150, 190, 250, 290         |   | netto 25, 38, 48, 65, 85         |   |

|                              |  |   |  |   |  |   |
|------------------------------|--|---|--|---|--|---|
| <b>Mindestens 10% Rabatt</b> | auf alle nicht in Serien eingeteilten Vorhangstoffe, weisse, creme und bunt Scheiben-Vorhänge, Kongress-Stoffe, Tüll-Vorhänge, Spachtel-Vorhänge | <b>Kleider- und Blusenstoffe, Waschstoffe, Wollmusseline etc.</b> | Schlafdecken, Steppdecken, Bettdecken, Bodenteppiche, Bettvorlagen, Wachstuche | Weisse Hemden-tuche, Gebleicht Halbleinen, Gebleicht Leinen, Weisse Bettdamaste, Weisse Plüques, Weisse Croisés | Tafeltücher, Servietten, Teegedecke, Handtücher, Tischdecken, in Tuch, Plüsch und Leinen | Weisse und farbige Damenwäsche, Weisse und farbige Kinderwäsche, Herren-Nachthemden, Fertige Kissenbezüge, Fertige Schürzen |
|------------------------------|--|---|--|---|--|---|

**25% Rabatt auf alle Stoffreste** d. 6 Meter **25%** Keine Anstandsungen.

Ich bitte um Beachtung der in meinen 10 Schaufenstern ausgelegten Artikel.

### Zum Schwimmbad

des städt. Schwimms- und Sonnenbades beim städt. Elektrizitätswerk am Rheinhafen ist auch an **Sonn- und Feiertagen die Badezeit für Frauen und Mädchen auf vormittags 9-11 Uhr festgesetzt**, während das Sonnenbad für Frauen nach wie vor den ganzen Sonntag geöffnet ist.

Stadt. Badeverwaltung. 3153

### Büro und Arbeitersekretariat Karlsruhe

(Schützenstrasse 39, 2. Stock). 3164

Das Büro ist geöffnet in Karlsruhe:

- Sonntags von 11 bis 1 Uhr.
- Montags von 1/7 bis 8 Uhr abends.
- Dienstags von 10 Uhr bis 11 Uhr vorm. und 12 bis 5 Uhr nachm.
- Mittwochs von 1/7 bis 8 Uhr abends.
- Donnerstags von 1/7 bis 8 Uhr abends.
- Freitags von 10 bis 11 Uhr vorm. und 12 bis 5 Uhr nachm.

Auswärtige Sprechstunden finden statt in:

- Bruchsal (Zum Wolf) Mittwochs von 1/11 bis 1 Uhr.
- Rastatt (Zum Schloß) Donnerstags von 10 bis 2 Uhr.
- Forzheim (Untere Au 20) Samstags von 11 bis 1/2 Uhr.
- Malsh (Eisenstr. 560) Samstags von 4 bis 6 Uhr.
- Ettlingen (Wilden Mann II u. IV) Mittwoch von 3 bis 5 Uhr.
- Durmersheim (Bahnhofswirtschaft) zweiter Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends.
- Odenheim (Rathaus) erster Mittwoch des Monats von 1/2 bis 1/4 Uhr.

NB. Feiertags finden auswärts keine Sprechstunden statt.

### Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsmutterfühlungen für die 1. Hälfte des Monats Juli findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisnummern an folgenden Tagen statt:

|      |            |                          |                 |
|------|------------|--------------------------|-----------------|
| D.B. | 1 bis 2000 | Donnerstag, den 1. Juli, |                 |
| "    | 2001       | 4000                     | Freitag, " 2. " |
| "    | 4001       | 6000                     | Samstag, " 3. " |
| "    | 6001       | 7882                     | Montag, " 5. "  |

jeeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/11 Uhr und nachmittags von 1/3 Uhr bis 6 Uhr, im grossen Rathhauseaal.

Im Interesse einer geordneten und reibenden Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts werden die Besugsberechtigten ersucht, die vorgeschriebene Reihenfolge genau einzuhalten.

Karlsruhe, den 28. Juni 1915.

Bürgermeisteramt.

### Stiftet Zeitungs-Abonnements für unsere Krieger!

Der Arbeits-Ausschuss katholischer Vereiningungen zur Verleistung von Lebensmittel in Feld und in Lazarett hat in einem Abkommen mit dem Vorwärts-Verein in Bonn die Aufgabe übernommen, die Soldaten im Felde und in den Lazarett mit periodischen Schriften (Tageszeitungen, Wochenblätter und anderen Zeitchriften) zu versorgen. Seit Kriegsbeginn sind für diesen Zweck mehrere Tausend Mark vierteljährlich aufgewendet worden. Die lange Dauer des Krieges nötigt uns aufs neue um Unterstützung unserer Bestrebungen zu bitten, da die für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Geldmittel ganz erschöpft sind.

Aus dem Felde kommen die inständigsten Bitten von Feldgeistlichen, die Verendung der Zeitungen nicht einzustellen. Wenn auch für das Lebensbedürfnis der Truppen weit besser als in den ersten Kriegsmontaten gelangt ist, so bleibt doch die Lieferung von Zeitungen an Feldlazarett, an Soldatenheim und an Lazarett nach wie vor dringend notwendig.

Wer ein Feldpostabonnement auf die Zeitung, in welcher dieser Aufruf erscheint, stiften will, möge um die Adresse eines Feldgeistlichen an den Arbeits-Ausschuss (Luzerstrasse, Dr. Theol. Rabeneck, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 37) schreiben oder den Abonnements-Beitrag einfinden.

### Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Lose zur 1. Ziehung 9./10. Juli: 3157

|         |          |          |          |
|---------|----------|----------|----------|
| 1/2 Los | 1/4 Los  | 1/8 Los  | 1/16 Los |
| Mk. 5.— | Mk. 10.— | Mk. 20.— | Mk. 40.— |

Grossh. Badischer Lotteriezinnnehmer

## Franz Pecher

Hof-Uhrmacher, Kaiserstrasse 78 (Marktplatz) und Gewerbe- u. Vorschussbank, Zirkel 30.

### Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausgiebige Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benützt werden. Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruchs nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das **Städt. Gaswerk I, Kaiserstrasse 11, Telefon 347** (Anschluß auch über das Rathaus), zu benachrichtigen.

Bei Unfällen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandscheiben durch eingeschraubte Verschlußklappen oder -Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluß mittels Papier- oder Korftropfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hiervor warnen.

Karlsruhe, den 19. Juni 1915.

Städt. Gaswerk.

### Wohnungswechsel.

Dachdeckermeister

## Joseph Boff,

bisher Amalienstrasse 14, wohnt ab 1. Juli d. J. Leisingstrasse 7, 3. Stock.

### Verkauf von Gefrier-Schweinefleisch.

Am nächsten Samstag von morgens 7 Uhr ab findet ein weiterer Verkauf von Schweinefleisch aus der Gefrieranlage des städt. Schlachthofes in den nächstehend bezeichneten Verkaufsstellen statt. Das Fleisch wird in Mengen bis zu 3 Pfund an den einzelnen Käufer abgegeben; an Metzgereien und Metzgerbuden wird kein Gefrierfleisch verabfolgt.

Die Verkäufer dürfen ihren Kunden das Gefrierfleisch nicht zu schneiden, sondern sind verpflichtet, dasselbe nur im Laden zu verkaufen. Anders Schweinefleisch darf an dem Tage, an welchem Gefrierfleisch zum Verkauf kommt, in der Verkaufsstelle nicht feil gehalten werden.

Mit Rücksicht auf die geringere Haltbarkeit des Gefrierfleischs empfiehlt es sich bei der heißen Witterung, dasselbe bald zu verwenden. Der Preis für das Gefrier-Schweinefleisch beträgt:

|  |              |
|--|--------------|
| mit Schwarte u. Weilage, wie gewachsen 1.— | M. das Pfund |
| zugerichtet für alle 4 Stücke              | 1.10 " "     |
| Schmeer und Speck                          | 1.10 " "     |

- ### Verkaufsstellen:
- Südstadt:**  
Lang, Heinrich, Metzgermeister, Degenfeldstr. 1.  
Grafner, Leopold, Metzgermeister, Gernigstr. 41.  
**Weststadt:**  
Fuchs, Karl, Metzgermeister, Jährigstr. 5.  
Hensel, Gebirder, Metzgermeister, Kronenstr. 38.  
Fragler, Karl, Metzgermeister, Jährigstr. 88.  
Schneider u. Co., Metzgermeister, Erbprinzenstr. 28.  
Mey, Friedrich, Metzgermeister, Waldstr. 23.  
Schradl, Christian, Metzgermeister, Leopoldstr. 23.  
Schwabboldt, Eberhard, Metzgermeister, Akademiestr. 89.  
**Weststadt:**  
Ade, Adolf, Metzgermeister, Klauwiedstr. 25.  
Wischoff, Gustav, Metzgermeister, Kurvenstr. 11.  
**Südstadt:**  
Kofler, Bernhard, Metzgermeister, Morgenstr. 59.  
Blitz, Wilhelm, Metzgermeister, Hüppnerstr. 24.  
Pfenninger, Johann, Metzgermeister, Marienstr. 61.  
**Weststadt:**  
Velle, Paul, Metzgermeister, Marie Alexandrast. 11.  
**Weststadt:**  
Lang, Heinrich, Filiale, Ecke Rhein- u. Degenstr.  
Walter, Gottlob, Metzgermeister, Rheinstr. 51.  
**Näppur:**  
Kornmüller, Alexander, Metzgermeister, Poststr. 64.  
**Weststadt:**  
Hensel, Gebirder, Metzgermeister.
- Außer dem Verkauf von Gefrierfleisch in den oben bekannt gegebenen Verkaufsstellen findet ein solcher Verkauf auch in dem **Frei- banklokal des städt. Schlachthofes** statt und zwar **alle Werk- tage von morgens 7-11 Uhr.**
- Karlsruhe, den 30. Juni 1915. 3156
- Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

### Preuss.-Südd. Klassenlotterie.

Zur 1. Kl. empfiehlt 3167

|         |         |         |          |
|---------|---------|---------|----------|
| 1/2 Los | 1/4 Los | 1/8 Los | 1/16 Los |
| zu 5.—  | 10.—    | 20.—    | 40.—     |

**Eudw. Ziegler,**  
Grossh. Bad. Lotteriezinnnehmer,  
Westendstrasse 14, Karlsruhe.



## Residenz-Theater

Samstag bis einschl. Dienstag.

### Hanni Kehre zurück! Alles vergeben

Lustspiel in 3 Akten.

### Kriegs-sonderausgabe

Aktuell.

### Das achte Gebot

Du sollst nicht falschen Zeugniss reden wider Nächsten.

Schauspiel mit Rudolf Schildkraut Hanni Weiss sowie eine Reihe weiterer Neuheiten.

### Karrer's Patent-Sprungfeder-Matratze

umgebaut (patentamt. geschützt). Abholung morgens. Ablieferung abends.

### Anarbeiten von Matratzen, Polsterwaren aller Art.

Drolle, Rosshaar, Kapok, Wolle, Gesiras etc. in reicher Auswahl bei billiger Berechnung. Solide Ausführung.

### Heinr. Karrer

Möbelhandlung  
Lagerhaus, Philippsstrasse 19.  
Telephon 1659.

### Städt. Vierordtbad

Eingang Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.

### Verschied. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselläder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 7-11 Uhr und Freitag 3-1/2 Uhr.  
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit u. Sonntags 7-12 Uhr vormittags, 1-3 Uhr geschlossen.

### Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 2. Juli 1915.

70. Abon.-Vorstellung der Abtl. B (gelbe Abonnementskarten). Keine Preise. Der böse Geist

### Zumputztagabends

oder Das Hebräische Alerblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Keitron. Musik von A. Müller. Eigenes Kostüm: Otto Henschel. Musikalische Leitung: S. Helleremann. Große Pause nach dem 2. Akt. Anfang: halb 8 Uhr. Ende: einviertel 11 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. VII. 1.—, Sperrg. I. Abt. VII. 3.— ufm.